

Leben im Wattenmeer

WILHELMSHAVEN/MicHi - Wer sieht bei diesem Gedanken nicht sofort Möwen vor seinem geistigen Auge?



Austernfischer, Kormorane, Haubentaucher, Eiderenten usw. Dann denkt man an Seehunde,



Kegelrobben, Schweinswale



und oft, nicht zuletzt aus kulinarischen Gründen, an Schollen, Heringe und Granat. Aber was bietet uns das Wattenmeer bei Ebbe?

Auf dem freigelegten Meeresboden regen sich Mengen an Kleinstlebewesen, die mit bloßem Auge kaum zu erkennen sind.

Doch es gibt auch größere, anfangs dennoch unauffällige Bewohner dort. Häufig findet man die Schalen von heimischen und pazifischen Austern, von Herz-,

Mies-, Pfeffer- und Sandklaffmuscheln am Strand.



Die lebenden Muscheln haben sich jedoch tief im Wattboden vergraben oder an festen Untergründen verankert. Einige Exemplare lassen sich aber immer entdecken.

Andere Bewohner des Wattenmeeres verstecken sich bei Ebbe in Spalten und Ritzen, gerne an Bühnen oder direkt in der Uferböschung. Hier findet man Strandkrabben in unterschiedlichen Größen, die Schutz vor ihren Fressfeinden suchen.



Strandschnecken grasen Algen vom Wattboden und von Steinen ab. Sie hinterlassen dabei sichtbare Spuren.



Diese Schleimbandspuren wirken auf den Steinen bei ent-

sprechendem Licht schon fast wie kleine Kunstwerke.



Aber nicht jede Strandschnecke ist auch eine. Manche scheinen schneller unterwegs zu sein als andere und hinterlassen diese Spuren nicht. Offenbar laufen sie auf Beinen. Dann ist das Gehäuse der Strandschnecke zum Schutzpanzer eines Einsiedlerkrebses geworden.



Und immer sind da diese merkwürdigen Sandkringel. Man braucht nur kurz im Watt stehen zu bleiben und aufmerksam über den Meeresboden zu schauen – schon entsteht hier und da und dort schon wieder einer.



Um den Verursachern näher zu kommen muss man graben. Die Sandkringel sind die Ausscheidungen von Wattwürmern, auch Sandprielwurm oder Prielwurm genannt. Wattwürmer

sind die größten von vielen Wurmarten, die im Wattenmeer leben.



Sie befinden sich in L-förmigen Gängen, in rund 30 cm Tiefe. Die Gänge schützen die Wattwürmer vor Feinden und die Nahrung wird ihnen auch noch direkt zugespült. Wattwürmer kommen nur selten an die Oberfläche.

In der Zone, die nur für wirklich kurze Zeit trockenfällt, gibt es merkwürdige Zwergbäume auf dem Wattboden.



Das sind die Behausungen von Bäumchenröhrenwürmern. Die Bäumchenröhrenwürmer bauen Sandkörner zu einer Hülle um sich selbst herum zusammen. Mit ihren Tentakeln filtern sie in den oberen Ästen der Röhren Plankton als Nahrung aus dem vorbeiströmenden Wasser.

Weitere Bewohner dieser Zone sind die Seeanemonen. Sie kommen in unterschiedlichen, prächtigen Farben vor. Doch nur zu ganz bestimmten Wasserständen sind sie für wenige Minuten zu entdecken.



Ist das Wasser zu hoch, kann man sie durch die Schwebeteilchen im Wasser nicht sehen. Fallen die Seeanemonen trocken, ziehen sie sich zusammen. Von ihrer Schönheit bleibt nichts weiter übrig als ein grauschwarzer Hügel oder ein unscheinbarer Kreis im Sand. Ist man jedoch zum richtigen Zeitpunkt an der richtigen Stelle, dann kann man die Seeanemonen einzeln



oder in Feldern entdecken. Es ist interessant zu beobachten, wie sie ihre Arme von den Wellen hin und her schaukeln lassen.



Es leben über 300 bekannte Tierarten im Watt und an den Prielen. Das Leben im ständigen Wechsel von Ebbe und Flut, Hitze und Kälte, Flaute und Sturm ist kein einfaches, bietet aber auch etliche Vorteile und die Tiere haben sich daran angepasst.



Man sieht, wenn man interessiert ist und die Augen aufmerksam offen hält, ist auch bei Ebbe viel zu entdecken, hier im UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer, direkt vor unserer Haustür.

Die Website mit Fotos
aus Wilhelmshaven:
www.mst-hillmann.de/whaven
